milie plötzlich ihre Stellung aufgeben, u. da hatte sich Herr von Alten an Fräulein Wrede gewandt mit der Bitte, seines Kindes Erzieherin zu werden, u. zugleich angefragt, ob Frau Wrede wohl aufs Land ziehen würde mit ihrer Susi, weil er fand, daß sein Töchterchen eine Gefährtin für Arbeit und Spiel haben müsse. So war es gekommen, daß eines Tages der Möbelwagen im Dorfe stand u. Frau Wrede ihren Einzug hielt in die reizende Oberwohnung des Forsthauses, die gerade frei war. Frau Wrede war sehr beglückt, hier dicht am Walde wohnen zu können mit ihrer Susi, zumal sie ihren Felix in Berlin gut versorgt wußte bei der verheirateten Tochter. Wie freute sich der Junge schon jetzt auf die Ferien im neuen Heim! „So schön hätte ich es mir gar nicht ausdenken können," meinte Lisa glückstrahlend, „das hat alles der liebe Gott gefügt". Susi war froh, daß sie alle Tage ins Schloß gehen durfte, um mit Lisa zu lernen. Gar prächtig lernte es sich bei Fräulein Wrede, der geliebten Lehrerin u. Schwester, u. die Mädchen wetteiferten miteinander, ihr Freude zu machen. An den langen Winterabenden saßen die Kinder meist in Frau Wredes gemütlichem Stübchen u. fertigten allerlei Weihnachtsarbeiten. Für wen die hübschen u. nützlichen Sachen wohl entstanden? — Sie sollten nach Berlin wandern u. Freude stiften in den Häusern von sechs Familien zum Zeichen, daß das Schloßkind in der Ferne liebend ihrer kleinen Feriengäste gedachte.

Mariechen sagt: „Vier Wochen alt, Ist schon das Brüderlein, Wenn es so fortwächst, wird es bald Ein großer Bruder sein." — „Und doch, seh' ich ihn so vor mir, Den lieben, kleinen Mann, Wenn er mich anlacht, kränkt mich's schier, Daß das nicht bleiben kann." — „Daß er mit diesen Fingerlein, Die jetzt so fein und zart, Wohl gar einmal im Zorn schlägt drein Nach wilder Buben Art." — „Daß er, wie unser Rudi jetzt Auch 'mal nicht heimgehn will Und sich vor's Haus aufs Pflaster setzt Mit schrecklichem Gebrüll!" — „Und wird er endlich gar ein Herr, Ja, dann — ihr werdet's sehn —; Genier ich mich vor ihm, und er Mag nicht mehr mit mir gehn!" — „Wär's da nicht netter, Mutter, sag, Wenn unser Brüderlein Nun bliebe all sein Lebetag So goldig-lieb und klein?" — Die Mutter sagt erschrocken ganz: „O Kind, warum nicht gar?! Verhüte Gott, daß unser Franz So klein bleibt Jahr um Jahr!" — „Will's Gott, wird er ein tücht'ger Mann, Ein bess'rer, als du meinst, Den man auf Erden brauchen kann Und auch im Himmel einst!" C. Lechler.

Rätsel.

1. Einfach im Gewand des Lenzen Schirm ich meiner Mutter Brust, Hell im Morgentau zu glänzen Ist des Lebens zarte Lust. Und geschmückt zur Frühlingsfeier, Wog' ich auf der stillen Flur, Und den schönsten aller Schleier Web' ich kunstlos der Natur. — Rückwärts lies nun meine Zeichen, Und verwandelt ist das Wort, Sieh! und ich umfange Leichen, Trage sie zum Grabe fort. Bis zum ew'gen Weltgerichte Halt' ich sie in meinem Arm; Doch, entfernt vom Sonnenlichte Wird kein Busen wieder warm. 2. Ich bin im bunten Kleide Bekannt bei jedermann, Ich zeig' zu seiner Freude Den jungen Morgen an. Oft bin ich hoch erhoben, Wie's selten Menschen sind; Mag's stürmen auch und toben, Ich trotze Sturm und Wind.

Herausgegeben von B. Mehmle, Furtbachstr. 6, Telef. 2182. — Verlag des Christlichen Vereins Junger Männer. Expedition Lindenstr. 13 (Holland & Josenhans). — Druck von J. F. Steinkopf, sämtlich in Stuttgart.
Bei Bezug von 40 Expl. Preis jeder Nummer portofrei 1 Pfg. — Nachdruck verboten.